

# LEOPARD

Von **Greg du Toit** (TEXT UND FOTOS)

*Es heißt, der Mensch könne Leoparden nicht sehen – es sei denn, sie erlaubten es ihm. Nach drei Jahren auf der Spur wilder Leoparden in Südafrika kann ich das nur bestätigen. Ich fürchte allerdings, dass ihre Unsichtbarkeit zur Bedrohung für sie wird: Ein Tier, das niemand sieht, wird auch niemand lieben – und niemand wird für seinen Erhalt kämpfen. Mein Ziel war es, den Afrikanischen Leopard in all seiner Schönheit sichtbar zu machen. Tagsüber im Busch. Aber auch dort, wo er sich am wohlsten fühlt – in der Schwärze der afri-*



### *MIT DER WÜRDE EINER KÖNIGIN*

Nachdem ich so viel Zeit mit Leoparden verbracht habe – 640 Stunden, um genau zu sein – habe ich sie als einzigartige Persönlichkeiten schätzen gelernt. Ich erkenne sie an ihren Schnurrhaaren und den Punkten auf ihrer Brust. Dieses Weibchen hatte ich „Schatten“ getauft, weil es so schüchtern war, als es die Mutter verließ. Mit knapp zwei Jahren jedoch war es zu einer königlichen Leopardin heran-

### *ZEIT FÜR DIE FELLPFLEGE*

Muttertiere bringen ihre Jungen alle paar Tage in neue Verstecke – dichtes Gebüsch oder Höhlen – um zu vermeiden, dass andere Jäger sie aufspüren. Will man ihnen folgen, ist es, als spiele man Verstecken mit einem Geist. Einmal jedoch hatte ich Glück, und es tauchte diese Leopardin mit ihrem Jungen auf. Sie gönnten sich in einem trockenem Flussbett eine ausgedehnte Fellpflege, bevor sie in ein neues Versteck aufbrachen. Zum ersten Mal in 14 Jahren konnte ich ein Jungtier aus kurzer Distanz foto-



### *LEISE PFOTEN*

Wie fast alle Katzen verschlafen Leoparden einen großen Teil des Tages – zahlreiche meiner Motive habe ich so gefunden. Ich verwende niemals Köder oder Funkhalsbänder. Stattdessen suche ich ihre Rastplätze und folge dann ihren Spuren. Dieses Weibchen im Sabi Sand Game Reserve am Westrand des Krügerparks hatte zwei Jungen zu versorgen und erholte sich von der Jagd. Mit den weichen Ballen seiner



### *GUTEN MORGEN!*

Leoparden lieben es, auf Bäumen zu dösen. Von hier haben sie Beutetiere genauso im Blick wie potenzielle Gefahren, sie entkommen lästigen Fliegen oder gönnen sich schlicht ein Nickerchen. Ich sah oft Leoparden auf Ästen, die mir unglaublich unbequem erschienen. Dieses Weibchen dagegen hatte auf einem Marulabaum in Sabi Sand eine einladende Astgabel entdeckt, auf der es prompt einschlief – sehr zu meinem Frust, weil das warme Morgenlicht schon verschwand. Doch gerade als ich aufbrechen wollte, erwachte die Leopardin, hob ihren Kopf und entblöste mit einem herzerreißenden Gähnen ihre Kiefer – ein hübsches Fotomotiv.

### *ES GEHT ABWÄRTS*

Mit spielerischer Leichtigkeit erklimmen Leoparden Bäume, um Löwen und Hyänen zu entkommen oder ihre Beute in den Ästen zu verstecken. Darin unterscheiden sie sich von allen anderen großen Raubkatzen. Umso wichtiger war es mir, dieses charakteristische Verhalten im Bild festzuhalten. Das Foto zeigt ein Weibchen beim Abstieg von einer Akazie im Krügerpark. Es war meine schwierigste Aufnahme, da ich kaum Zeit hatte, die Bewegung der Kamera beim Abwärtsschwenk mit denen der Leopardin in Einklang zu bringen. Überraschend gelang es mir, ihr zu folgen. So sah ich, wie sie einen Buschhasen schlug – eine der wenigen erfolgreichen Jagden, deren

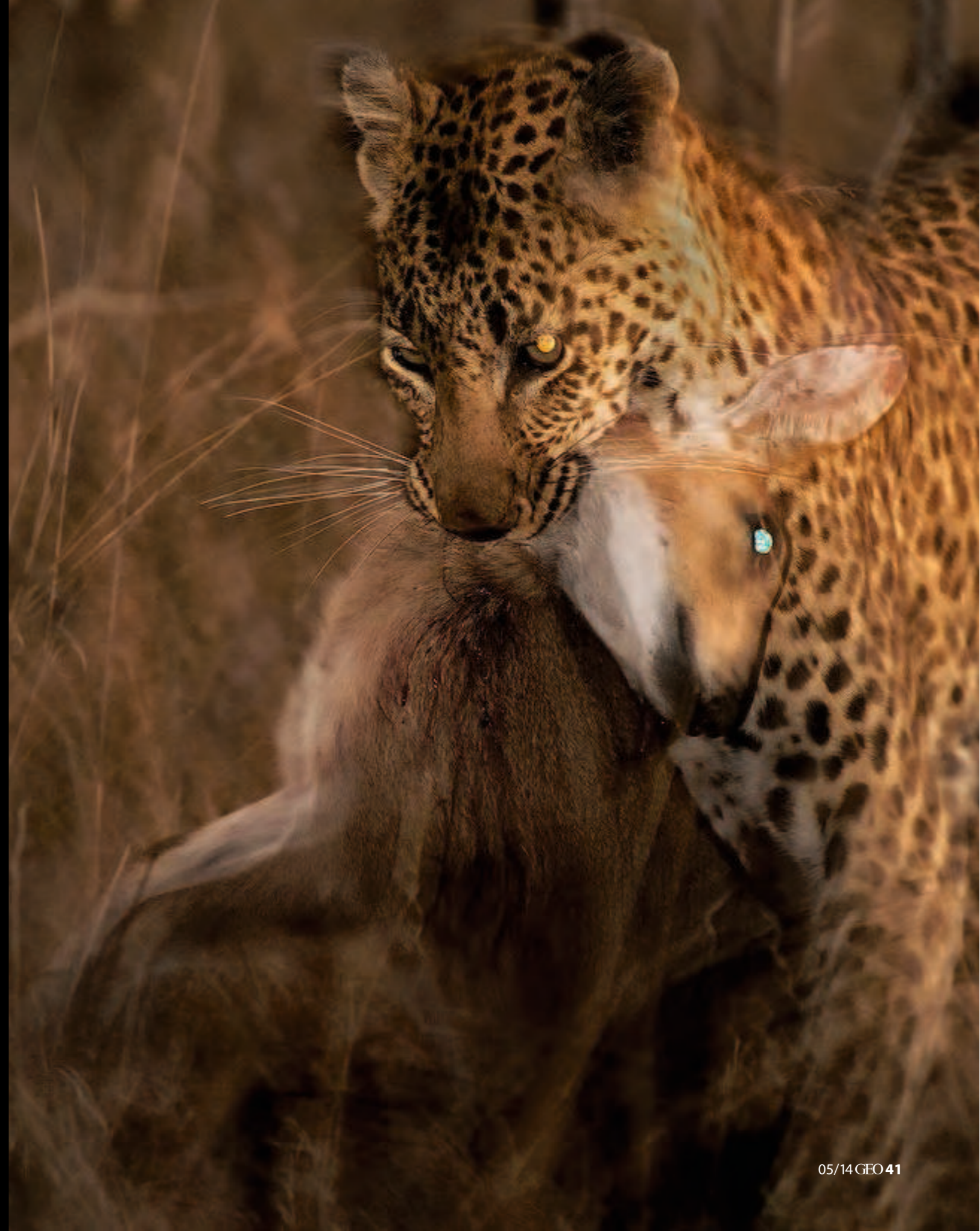


### *LISTIGER JÄGER*

Von allen Raubkatzen Afrikas haben Leoparden den vielfältigsten Speiseplan: Ihre Beute reicht von so kleinen Tieren wie Grashüpfern bis zu Giraffen-Kälbern. Leoparden sind zudem die geduldigsten Jäger: Einmal sah ich ein Männchen, das ein raschelndes Grasbüschel stundenlang fixierte, bevor es endlich angriff. Die neugierige Leopardin hier im Bild war nicht älter als 18 Monate. Mit ihrem Sprung ins Gras von Sabi Sand wollte sie Mäuse aufschrecken, deren leise Geräusche beim Davonlaufen sie verraten hätten. Dieser Versuch blieb allerdings erfolglos.

### *LEBEN UND TOD*

Diese Leopardin fand ich, kurz nachdem sie einen Ducker in Sabi Sand gerissen hatte. Ich sah mit großer Ehrfurcht zu, wie sie die Antilope durch den Busch zog – erschöpft von der Jagd, aber im Wissen, schnell einen passenden Baum finden zu müssen, um die Beute zu verstecken. Schließlich war die Sonne bereits aufgegangen und Hyänen in der Nähe. Das orangefarbene Funkeln im Auge des Leoparden hebt sich deutlich ab von der kalten, blauen Reflektion in dem des Duckers. Ich sehe darin ein Symbol jenes Kreislaufs von Leben und Tod, der in Afrikas Ökosystemen so



## GESCHÖPF DER NACHT

Die Dunkelheit ist die Tarnung des Leoparden und zugleich seine Waffe: In den meisten Regionen geht er erst nach Sonnenuntergang auf die Pirsch. In meinen Bildern versuche ich, die geheimnisvolle Verbindung des Leoparden zur Nacht einzufangen – seine Fähigkeit, sich von einem Augenblick zum nächsten in ihrer Schwärze aufzulösen. Dieses Foto ist in Sabi Sand entstanden. Es zeigt eine vollständig in Dunkelheit gehüllte Leopardin – ein Bild, wie es erst dank der Lichtstärke neuester Digitalkameras möglich ist. Ich habe Monate in der Wildnis verbracht, um den richtigen Moment abzuwarten. Nur für einen Wimpernschlag fiel schwaches Licht von der Seite auf die Leopardin – dann verschwand sie wieder im undurchdringlichen Busch.



## SCHLAFENDE SCHÖNHEIT

Der Leopard ist nicht nur ein effektiver Jäger, sondern zugleich eine zutiefst gelassene Kreatur, wie dieses Foto zeigt: ein ruhig auf einem Stein schlafendes Weibchen unter der Mondsichel in Sabi Sand. Aus vielen Landstrichen sind Leoparden heute verschwunden, und dort, wo es sie noch gibt, schrumpfen oft die Bestände. Neben Wilderern, die sie wegen ihres Fells erlegen, sind ihre größten Feinde Bauern, die um ihr Vieh fürchten. Dabei haben es Leoparden vor allem auf Wild abgesehen. Meine Fotos sollen helfen, solche Missverständnisse zu beseitigen.

Der Südafrikaner Greg du Toit, Jahrgang 1977, hat als Tierfotograf in vier Ländern Afrikas gelebt und gearbeitet. Sein Werk wurde vielfach ausgezeichnet.

